



Mitteilungen der
Hintermann & Weber AG

Juni 2002

Im NATURAMA stehen die Naturräume des Kantons Aargau und die heimischen Tier- und Pflanzenarten im Vordergrund. Nur ganz wenige exotische Gäste des alten Naturmuseums durften ins NATURAMA umziehen. Prominenter Vertreter ist das inzwischen neu präparierte Gorillamännchen. Es hat uns gefreut, als Sponsor für die Auffrischung des Affen und seine Vitrine aufkommen zu dürfen.

Modernstes Museum der Schweiz eröffnet!

Modernstes Museum der Schweiz eröffnet! Mit diesen Worten betitelt die Aargauer Zeitung ihre Berichterstattung zur offiziellen Einweihung des Naturmuseums NATURAMA in Aarau. «Modern» an der Institution NATU-

RAMA ist insbesondere die Gliederung in die drei Bereiche Umweltbildung, Umweltdatenzentrum und Museum/Ausstellung. Welche Ideen hinter dem Projekt NATURAMA stecken und wie sie umgesetzt wurden, zeigt

das folgende Gespräch mit Ueli Halder, Betriebsleiter NATURAMA, und Richard Maurer, Leiter der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau und Mitinitiant des Projekts.

AARGAU ZEITUNG

MITTELLAND ZEITUNG

Redaktion/Verlag - Baden 066 204 24 24 / Abo 066 204 28 28 - Aarau 062 636 61 61 / Abo



Naturama-Eröffnung: Das Aargauer Relief als grosse Attraktion. ©OTO: ROLF JENNY

Modernstes Museum der Schweiz eröffnet

Naturama Ereignis in der Aargauer Hauptstadt

Der Aargau hat ein neues Museum. Gestern Abend wurde in Aarau das Naturama, das modernste Naturmuseum der Schweiz, eröffnet. Mit viel Prominenz: Die oberste Regierungsrätin Stéphanie Mörkeler und Bundesrat Peter C. Biedler ebenso wie Ständerat Thomas Pfisterer und Nationalrat Ulrich Steiner waren

anwesend. Gross war denn auch die Freude bei Museumsdirektor Ueli Halder und bei Antonette Schaffner, Präsidentin der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, welche die Ausstellung offiziell eröffnete. Mit der Eröffnung des Naturama in Aarau hat eine seit Mitte der 80er-Jahre geführte Diskussion über die Erneuerung des

Ausschnitt aus der Aargauer Zeitung vom 21.4.2002
– von links nach rechts: Gerhard Ammann (ANG),
Silvia Pfisterer-Ott (Gattin des Ständerats),
Thomas Pfisterer (Ständerat Kanton Aargau und
Präsident des Gönnervereins NATURAMA) und
Urs Hintermann (Gesamtprojektleiter NATURAMA).

Herr Maurer, welches waren die ursprünglichen Ideen, als das Projekt NATURAMA lanciert wurde?

Sehr früh kristallisierte sich die Idee heraus, die traditionellen – aber modernisierten – Aufgaben eines Naturmuseums mit Dienstleistungsfunktionen unter einem Dach zu vereinen. So soll im Bereich Umweltbildung der museumspädagogische Dienst ein vielseitiges Angebot an Führungen und Veranstaltungen bereitstellen. Vor allem Schulklassen sind optimal anzusprechen. Zudem erhalten ihre Lehrkräfte Unterstützung in ihrer umweltzieherischen Aufgabe.

Gibt es weitere Dienstleistungsbereiche, die vom NATURAMA abgedeckt werden?

Ja, den dritten Dienstleistungsbereich nebst dem eigentlichen Museumsbetrieb und der Umweltbildung deckt die beim NATURAMA angesiedelte «Stabsstelle Nachhaltigkeit» ab. Sie betreibt das Umweltdatenzentrum, wo

vom Kanton erhobene Umweltdaten – beispielsweise im Bereich Natur und Landschaft – zentral gesammelt, unterhalten, ausgewertet und Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Welche Bedeutung hat das NATURAMA für die Naturschutzpolitik des Kantons Aargau?

Für die Informationstätigkeit im Naturschutz wird das NATURAMA zu einem wichtigen Fenster zur Bevölkerung, zu interessierten Gruppen, zu Schulen und zur Jugend allgemein. Ausserdem soll es eine zentrale Scharnierfunktion in der Nachhaltigkeitspolitik wahrnehmen.

Welche Überlegungen haben den Kanton dazu bewegt, die Umweltbildung und das Umweltdatenzentrum aus der Verwaltung auszugliedern?

Es sind im Wesentlichen drei Argumente: Die Unabhängigkeit von den Vollzugsorganen, die Abgrenzbarkeit der Aufgaben und die direkte Nähe zur «Informationsfabrik» NATURAMA. Museum und Umweltbildung können nicht nur von numerischen Daten, sondern auch von raumbezogenen Grundlagen im Geografischen Informationssystem sowie von Entwicklungen und Datenauswertungen etc. profitieren.

Lassen Sie uns nun zum eigentlichen Museum kommen, das seit Ende April für die Bevölkerung geöffnet ist: Herr Halder, wie gefällt Ihnen das Resultat?

Mit dem Museum sprechen Sie in erster Linie die permanente Ausstellung an – sie gefällt mir gut und ich bin mit dem Ergebnis ausgesprochen zufrieden. Zum einen ist es uns gelungen, den Grossteil der im Sachkonzept von 1997 enthaltenen Ideen inhaltlich umzusetzen. Zum andern überzeugt mich die Ausstellung durch ihre attraktive Form und ihre Leichtigkeit. Für mich als Betriebsleiter des NATURAMA nicht weniger bedeutend sind die Budgets und Termine. Soweit es sich zum heutigen Zeitpunkt überblicken lässt, sind sie vollumfänglich eingehalten worden.

Beim Betrachten der Ausstellung fallen die zahlreichen Bildschirme und Coputerinstallationen auf. Was steckt dahinter?

Abgesehen von einigen Videoproduktionen bilden die angesprochenen Bildschirme und Computer Bestandteil interaktiver Medien. Der Besucher kann über das Berühren eines Bildschirms mit dem Computer in Kontakt treten, er kann ausgewählte Fakten abfragen oder sich spielerisch betätigen.

Welche konzeptionelle Bedeutung haben die interaktiven Medien für das NATURAMA?

Das NATURAMA will ein modernes, interaktives Museum sein und seinen BesucherInnen die Informationen nicht starr vorgeben. Mit den interaktiven Medien soll speziell das junge Publikum angesprochen werden. Dank der Attraktivität der Installationen gelingt es, den Jugendlichen auf spielerische Weise den Zugang zu komplexen Themen zu verschaffen. Eine weitere Stärke der interaktiven Medien liegt darin, dass den BesucherInnen mit minimalem Platzbedarf grosse Informationsmengen zugänglich gemacht werden. Zudem kann jede Person diejenigen Informationen abrufen, die sie besonders interessieren.

Welches waren die grössten Schwierigkeiten bei der Realisierung der Ausstellung?

Wir arbeiteten unter grösstem Zeitdruck. Die Planung des Museumsneubaus und der Ausstellung liefen parallel auf zwei Geleisen. Dabei hinkte die Ausstellung stets der Realisierung des Neubaus hinterher, was wiederholt Entscheide verlangte, für die die Entscheidungsgrundlagen noch gar nicht vorlagen. Genannt seien die Lage von Fenstern, Elektro- und Computernetzwerkanschlüssen. Zu Schwierigkeiten führten auch die zahlreichen Schnittstellen zwischen den vielen im Planungsteam beteiligten Firmen sowie die insgesamt drei Sparrunden, die nötig waren, um die Kosten im Griff zu behalten und im Rahmen des bewilligten Budgets zu bleiben.

An der Realisierung des NATURAMA massgeblich beteiligte Stellen und Personen

- Trägerschaft
Stiftung Naturama Aargau
- Projektleitung
Urs Hintermann
- Bau
Arthur Rüegg, Monika Stöckli
- Ausstellung
Konzept: Ueli Halder
Texte und Inhalte: Ueli Halder, Rainer Foelix
Planung und Gestaltung: Marcel Peltier, Daniel Palestrina
Audiovisuelle Medien: Bruno Moll
Interaktive Computerinstallationen: Matthias Plattner

Weitere Informationen

Mehr über das NATURAMA erfahren Sie im Internet unter www.naturama.ch

Computerinstallationen wecken Interesse



IAM «Vielfalt der Lebensräume» mit Steuerpanel (Konsole) und Grossbildschirm an der Wand.



Der Grossteil der interaktiven Medien wird via «Touch Screen» bedient. Hier abgebildet ist das Steuerpanel der Installation «Vielfalt der Lebensräume».



IAM «Baumgeschichte(n)».

«Besonders aufgefallen sind mir die Menschentrauben vor den Computerinstallationen. Sie zeigen, dass die elektronischen Medien attraktiv und zeitgemäss sind und einen idealen Einstieg bieten, um das Museum zu entdecken.» Diese Bemerkung von Regierungsrat Peter C. Beyeler anlässlich der offiziellen Eröffnungsfeier bringt Sinn und Zweck der «interaktiven Medien» (IAM) auf den Punkt: Sie sollen die BesucherInnen fesseln und ihnen auf spielerische Weise Zugang zu den Inhalten und Botschaften des Museums verschaffen. Selbst in einem so attraktiven und an Reizen reichen Museum wie dem Naturama haben die IAM ihren Platz. Sie entlasten die Ausstellung von langen Texten und bieten jede Menge Hintergrundinformationen.

Als absoluter Renner hat sich die *Laserinstallation* am Relief erwiesen: Per Fingerdruck können Ortschaften, Flüsse oder andere wichtige Lokalitäten mit einem Laserstrahl auf dem Relief gefunden und beleuchtet werden.

Die Installation «*Vielfalt der Lebensräume*» macht die Zusammenhänge zwischen Feuchtigkeit, Temperatur und Nutzung einerseits und Lebensräumen mit den dort vorkommenden Arten andererseits verständlich. BesucherInnen können beliebige Kombinationen (z.B. heiss und trocken) wählen und sehen auf der Bildschirmwand, welche Lebensräume und Arten unter diesen Bedingungen vorkommen, abhängig davon, ob der Lebensraum vom Menschen genutzt wird oder naturbelassen ist.

Das eigene Haus auf dem Satellitenbild finden, die heutige Ausdehnung des Wohnortes mit jener des 19. Jahrhunderts vergleichen

oder historische Bilder der Gemeinde betrachten: all dies macht das IAM «*Meine Gemeinde*» möglich.

Eine Zeitreise der besonderen Art bietet die Installation «*Naturschutz*», welche in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer entstanden ist: Mit einem Schieber auf der Zeitachse kann die Landschaftsentwicklung im Reusstal von der letzten Eiszeit bis heute simuliert werden. Man sieht, wie sich der Gletscher zurückzieht, wie Gletschervorfelder zu Auen werden, wie die Wälder gerodet, das Flusstal genutzt und die Reuss kanalisiert wird. Sogar die Zukunft kann man sich zeigen lassen!

Einmal selber Bauer spielen, selber wählen können zwischen traditioneller und biologischer Landwirtschaft, zwischen Investitionen in Silos oder Buntbrachen. Diesen Wunsch erfüllt das «*Landwirtschaftsspiel*». Es zeigt, welche Folgen die getroffenen Entscheide für Umwelt und Geldbeutel haben.

Wer sich genügend Zeit nimmt, kann vom bequemen Sessel aus viel über den Klimawandel und seine Hintergründe erfahren. Das «*KlimaForum*» vermittelt nicht nur Hintergrundwissen, sondern es erlaubt auch, sich in eine Diskussionsrunde einzuschalten und die Pro- und Contra-Argumente von Vertretern der Wirtschaft, der Umweltorganisationen oder der Politik anzuhören. Wenn sich die BesucherInnen eine Meinung gebildet haben, können sie diese in einer Umfrage kundtun und sich mit der Durchschnittsmeinung vergleichen.

Wichtige Ereignisse im Leben eines Baumes zeigt das IAM «*Baumgeschichte(n)*». Auf der

Stammscheibe einer 200-jährigen Eiche können ausgewählte Jahrringe berührt werden. Auf dem Bildschirm erfährt man, was in diesem Jahr wichtiges geschehen ist. So lernt man beispielsweise, dass im Jahr der Keimung (1803) in Paris der Kanton Aargau durch Napoleon «gegründet» wurde...

Spielerisch und informativ sind die verschiedenen IAM zu den Lebensräumen Wald, Wasser oder Wiese aufgebaut. Wer will lernt, welche häufigen oder seltenen Arten am Waldrand, auf einer Fettwiese oder in Bächen vorkommen. In einem Quiz kann das neu Erlernte getestet werden.

Interaktive Medien im NATURAMA

Rund fünfzig verschiedene Personen, Organisationen und Firmen haben bei der Realisation der 18 IAM mitgearbeitet. Die Hintermann & Weber AG war für die Projektleitung und das Konzept zuständig. Inhaltlich am anspruchsvollsten war unsere Rolle als «Scharnier zwischen Naturwissenschaft und EDV»: Wie kann man anspruchsvolle Inhalte leicht verständlich, attraktiv und mit vernünftigem finanziellen Aufwand umsetzen? Grosses Gewicht haben wir von Anfang an auf die Benutzerfreundlichkeit der Programme gelegt. Schon früh haben ganze Schulklassen die Installationen getestet und Verbesserungen vorgeschlagen. Dies hat dazu beigetragen, dass die fertigen Installationen in den ersten Wochen seit Eröffnung auf weitgehend positives Echo gestossen sind.

Woran wir sonst noch arbeiten

Beratung Waffenplatz Thun:

Fachliche Beratung bei der Umsetzung von Massnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes auf dem eidgenössischen Waffenplatz Thun (Bundesamt für Betriebe des Heeres, Rudolf Eggmann, Bern).

Beratung Nutzungsplanung Corsier-sur-Vevey:

Beratungsarbeit in den Bereichen «Natur- und Landschaftsschutz/ökologischer Ausgleich» Im Rahmen einer Teilzonenplanung in Corsier-sur-Vevey (MM Immobilien Lausanne SA, Luc Maeder, Lausanne).

Erfolgskontrolle Naturschutz BL:

Entwicklung eines Erfolgskontrollsystems für den Naturschutz im Kanton Basel-Landschaft (Amt für Raumplanung Kanton Basel-Landschaft, Niggi Hufschmid, Liestal).

BLN Land Schweiz:

Konzeptarbeit zu den Möglichkeiten einer angepassten touristischen Nutzung in Landschaften von nationaler Bedeutung – Abwickeln der Pilotstudie «Vanil-Noir» im Rahmen des Landschaftskonzepts Schweiz und Vorbereiten eines Gesuchs «Regio Plus» für die Region Gruyère/Vanil-Noir (Alpenbüro Netz GmbH, Dominik Siegrist, Zürich).

Narcissen en fête:

Organisation einer Ausstellung über die Narzissen in St.-Légier unter dem Titel «Le Pays des Narcisses – une fleur, und région» (Gemeinde St.-Légier – La Chiésaz, Roger Köhli).

Auenrevitalisierung Steinrieselmatten:

Revitalisierung einer Flussaue auf 3ha Landwirtschaftsland an der Birs in der Gemeinde Brislach (Transitgas AG, Lorenz Davitti, Zürich).

Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt/

Teil Gebirgslandeplätze:

Erhebung der Grundlagen und der Konfliktpotenziale, die sich aus der Benutzung der Gebirgslandeplätze ergeben (Bundesamt für Zivilluftfahrt, Catherine Marthe; BUWAL, Marguerite Trocmé, Bern).

Wo Berge sich dem Kommerz ergeben

Am 17. Februar 2001 wurde der Uwe-Weber-Flugplatz in der Region «Waldregion» als erstes Projekt der Initiative «Natur und Landschaft» im Rahmen des UNLD-Maßnahmenplan 1996-2001 in der Gemeinde Brislach (Transitgas AG, Lorenz Davitti, Zürich) eröffnet.



Projekt im Rahmen des UNLD-Maßnahmenplan 1996-2001. Umweltschutz ist ein zentrales Anliegen der Regierung. Die Initiative «Natur und Landschaft» ist ein zentrales Element der Politik der Bundesregierung. Die Initiative «Natur und Landschaft» ist ein zentrales Element der Politik der Bundesregierung. Die Initiative «Natur und Landschaft» ist ein zentrales Element der Politik der Bundesregierung.

BAZL und BUWAL lassen von der Hintermann & Weber AG die Grundlagen erarbeiten, die zur Versachlichung der Diskussionen um die Gebirgslandeplätze benötigt werden. Die bereits vorliegenden Resultate zeigen, dass die Konfliktpotenziale je nach Gebirgslandeplatz erhebliche Unterschiede aufweisen.

REP Birs:

Regionaler Entwässerungsplan für das Einzugsgebiet der Birs. In Arge mit Bonnard & Gardel AG (Regierungsratskonferenz Nordwestschweiz, AUE Kanton Basel-Landschaft, Thomas Lang, Liestal).

Umgebungsgestaltung Kaisergarten:

Planung und Realisierung einer naturfreundlichen Umgebungsgestaltung für die Einfamilienhaussiedlung Kaisergarten in Kaiseraugst (Architekturbüro Rudolf Vogel, Rheinfelden).

BDM-SG:

Entwicklung eines Biodiversitätsmonitorings für den Kanton St. Gallen (Planungsamt des Kantons St. Gallen, Abt. Natur- und Landschaftsschutz, Alfred Brülisauer, St. Gallen).

Ökologische Baubegleitung A3-A98:

Beratung der verschiedenen Ingenieurfirmen und Bauunternehmen bei Projektierung, Ausschreibung und Bau der neuen Autobahnverbindung A3-A98 in Rheinfelden (Wolf Hunziker AG, Alexandra Zbinden, Basel).



Auf der Baustelle der Autobahnverbindung über den Rhein bei Rheinfelden haben sich Kreuzkröten eingefunden. Zur Evakuierung von Kaulquappen, Laichschnüren und adulten Tieren konnten wir zusammen mit der Bauleitung Ersatzbiotop einrichten. Auch im benachbarten Kiesabbaugebiet «Hohlandschaft» in Kaiseraugst haben Kreuzkröten in den von uns angelegten Ersatzbiotopen abgelaicht.

Ökologische Baubegleitung Transitgas:

Abwickeln der ökologischen Baubegleitung, Teil Natur- und Landschaftsschutz, beim Bau der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf innerhalb des Kantons Basel-Landschaft (Transitgas AG, Lorenz Davitti, Zürich).

Positiv überrascht

Bereits im ersten Jahr der Felderhebungen zum Biodiversitäts-Monitoring Schweiz sind beim Bearbeiten der Stichprobenflächen beiläufig Raritäten entdeckt worden. Es handelt sich um zwei sehr seltene Sumpfpflanzen: Die Röhrlige Rebendolde und den Lauchgamander. Die Röhrlige Rebendolde galt in der Schweiz als verschollen und ist nicht einmal in der «Flora Helvetica» aufgeführt.

In eigener Sache

Dank vielen anspruchsvollen und interessanten Projekten war auch das Geschäftsjahr 2001 rundum ein Erfolg. Herzlichen Dank an alle Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie an alle Mitarbeitenden.

Geschäftszahlen H&W 2001 (in TCHF)

Brutto Projekterträge	2'784
Lohnkosten Projektarbeit	980
Unteraufträge, Sachaufwand Projekte	1'015
Netto-Ertrag	789

Interne Lohnkosten (Administration, Bildung, Akquisition, Krankheit, Militär etc.)	361
Interne Kosten (Büro- und Verwaltung, Miete, Versicherungen, Abschreibungen etc.)	367
Jahresgewinn	61

Personalbestand Stellenprozente in Klammern

Bestand MitarbeiterInnen	18 (1260%)
davon Festangestellte mit Hochschul- oder Fachschulabschluss	13 (980%)

Persönlich

In unserem Büro in Reinach sind seit kurzer Zeit zwei neue Mitarbeiterinnen tätig. Frau Catherine Regez kehrt nach mehrjähriger Tätigkeit im Ausland in die Schweiz zurück. Ihre Arbeitsschwerpunkte bei H&W bilden Organisationsaufgaben, Personalwesen sowie Buchhaltung/Controlling. Mit ihren kaufmännischen Kenntnissen, ihren beruflichen Erfahrungen und ihrer Mehrsprachigkeit (Französisch, Deutsch, Englisch) wird sie uns massgeblich unterstützen. Seit Anfang Mai arbeitet zudem Frau Petra Ramseier bei uns. Sie ist diplomierte Biologin und hat bei H&W die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin. Wir durften Frau Ramseier bereits letztes Jahr im Rahmen eines sechsmonatigen Berufspraktikums kennenlernen. Frau Ramseier ist eine hervorragende Amphibienkennnerin und befasst sich noch mit weiteren Tierartengruppen. Zudem unterstützt sie uns am GIS.



Catherine Regez; Petra Ramseier

Dokumentation

Wenn Sie sich für die Arbeiten und Projekte der Hintermann & Weber AG interessieren, haben Sie die Möglichkeit, mit beiliegender Geschäftsantwortkarte detaillierte Informationen anzufordern. Sie müssen dazu lediglich die Index-Nummer notieren, die am Anfang des gewünschten Beitrags aufgeführt ist. Auch können wir Ihnen diverse Separatdrucke anbieten. Es sind dies:

- Index 21: Informationsbroschüre zu den Qualitätszeichen «naturemade basic» und «naturemade star» des Vereins für umweltgerechte Elektrizität (VUE).
- Index 26: «Schätze im Waldgebiet Egg-Königstein langfristig sichern!»; Informationsblatt mit Farbbildern zum Waldreservat Egg-Königstein in Küttigen/Erlinsbach. Herausgeberin: Abteilung Wald Kanton Aargau, Aarau.
- Index 27: Farbbroschüre «Der Aargauer Wald – Bäume, Holz und viel Natur»; Bericht zum Naturschutzprogramm Wald 1996–2001. Herausgeberin: Abteilung Wald Kanton Aargau, Aarau.
- Index 28: Beitrittsunterlagen Gönnerverein NATURAMA, Aarau.

Impressum

Die Mitteilungen der Hintermann & Weber AG erscheinen 2 bis 3 mal jährlich. Sie sind bei untenstehender Adresse auch in französischer Sprache erhältlich. Der Druck erfolgt auf chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier. Der Versand wird von einer Behindertenwerkstätte ausgeführt.

Hintermann & Weber AG
Öko-Logische Beratung, Planung, Forschung
Hauptstrasse 52, CH 4153 Reinach
Fon 061 717 88 88, Fax 061 717 88 89,
e-Mail: reinach@hintermannweber.ch

Weitere Büros in 4118 Rodersdorf,
3005 Bern und 1820 Montreux